

Pressemitteilung

lpf- und Jagst-Zeitung vom Freitag, 1. April 2016

Menschen mit Demenz in ihre Welt begleiten

Markus Proske spricht beim Gesundheitsforum im Speratushaus über den Umgang mit Betroffenen

Von Petra Rapp-Neumann

ELLWANGEN - Was Demenz ist, wie sich demente Menschen fühlen und wie man mit ihnen umgehen kann, darüber hat der Demenzberater und Humorthérapeut Markus Proske beim Ellwanger Gesundheitsforum im Speratushaus gesprochen. Trotz des ernstesten Themas waren es zweieinhalb kurzweilige Stunden, in denen viel gelacht wurde.

AOK-Geschäftsführer Josef Bühler betonte die Brisanz des Themas. Rund 1,5 Millionen Betroffene gibt es in Deutschland, Tendenz auch bei jüngeren Menschen diesseits der 70 steigend. Älter werden, folgert Markus Proske, ist auch nicht mehr das, was es einmal war. In seinem ersten Leben war der quirlige Demenzberater Metzgermeister. Dass er in den sozialen Bereich wechselte, ist ein Glück. Seine positive Ausstrahlung („Eigentlich müsste ich Felix heißen, denn ich bin ein glücklicher Mensch“) überträgt sich auf seine Mitmenschen.

Proske begleitet demente Menschen mit Humor und einem Lächeln auf den Lippen. Demenz, sagt er, sei mehr als nur Vergessen. Wer die Pan-

toffeln mal im Kühlschrank finde oder seinen Schlüssel verlegt habe, solle nicht verzweifeln. Ernst werde es erst, wenn man nicht mehr wisse, wozu ein Schlüssel da ist, und die Symptome einer Demenz länger als sechs Monate andauern. Dann sollte man einen Facharzt aufsuchen.

Die Tage betroffener Menschen sind mal blau und mal grau, mal gut und mal schlecht. Gedächtnis und Leistungsfähigkeit des Gehirns lassen immer mehr nach: „Was weg ist, ist weg.“ Und zwar für immer. Verlust der Sprache und des eigenen Ich, zeitliche und räumliche Desorientierung und Wortfindungsstörungen gehören zum Krankheitsbild. Betroffene versuchen, Defizite zu kompensieren. Dabei sind sie erstaunlich kreativ. Was ist zum Beispiel ein „Hosendrache“? Ein Feuerzeug. Ein Messer wird zum „Brotsschwert“, die Milch zum „Müsliwasser“. Manchmal wird es sogar philosophisch: „Ich muss nicht den-

ken, was ich sage“ oder „Ich finde meinen Kopf nicht“. Menschen mit Demenz, so Proske, nehmen Sprache wörtlich und können Ironie nicht verstehen. Rituale können Anker in einer Welt sein, die immer brüchiger und verwirrender wird und keine Sicherheit gibt.

Leben in einer eigenen Realität

Betroffene formen ihre eigene Realität, in die man ihnen folgen sollte. Nicht belehrend oder beschämend, sondern sensibel, mit kurzen, klaren Sätzen und mit Musik. Denn Singen spreche wie Lachen alle Seiten an: Körper, Geist und Seele. Pflegende Angehörige hätten aufgrund ihrer Überbelastung ein erhöhtes Risiko, selbst an Demenz zu erkranken, warnte Proske. Sie sollten sich Hilfe suchen.

„Vergiss nicht, dass ich viel vergesse“ und „Ich bin oft verzweifelt. Verzweifle nicht auch du“ sind Botschaften aus der verstörenden, aber auch heiteren Welt mit Demenz, die Proske allen, die mit Betroffenen zu tun haben, mit auf den beschwerlichen Weg gab. Seine Devise: Humor trotz(t) Demenz.

Präsentation
lpf- und
Jagst-Zeitung
Aalener
Nachrichten



Gesundheitsforum



Die Welt, in der Demente leben, machte Markus Proske bei seinem Vortrag im Speratushaus beim Gesundheitsforum von AOK, Sankt-Anna-Virngrund-Klinik und lpf- und Jagst-Zeitung verständlich.

FOTO: SIEDLER